1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 86.

Freitag den 25. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der Fürst Peter Schachowskoj ist von Dresden; Se. Exc. der Gen. der Infanterie, Gen.-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, v. Rauch, und der Gen.-Major und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, v. Reiche, sind von Posen; Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Direktor des Milit.-Oek.-Depart. im K. Kriegsministerio, Köhn v. Jasky, aus Preußen; Se. Exc. der K. Großbrit. General-Lieut. von der Kavallerie, Slade, von London; der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Kammerherr und Wirkl. Geh. Legat.-Rath, v. Cruickshank-Bauchory, von Meiningen, und der Fürstl. Reußische Kanzler, Regierungs- und Consistorial-Präsident, v. Strauch, von Gera hier angekommen.

Der Fürst Soltikoff ist nach St. Petersburg, und der Königl. Hannöv. Ober-Hofmeister, Graf v. Hardenberg, nach Hannover von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 14. Oktober. Gestern war die jährliche große Revüe der hiesigen Communalgarde vor dem Generalcommandanten aller Communalgarden in Sachsen, Prinzen Johann, und hierauf Parade vor dem Könige und dem Prinzen-Mitregenten. Die allgemeine Theilnahme gestaltete diese militairische Uebung zu einem wahren Volksfeste. Nachdem das 4000 Mann starke, auf den Feldern von Friedrichsstadt in zwei Treffen aufgestellte Corps von Sr. k. Hoh. inspicirt worden war, defilirte dasselbe, mit seinem neuen trefflichen Musikchor an der Spitze, in die Stadt, wo von dem Balkon des Brühl'schen Palais aus der König und Mitregent es in Augenschein nahmen. Abends war das Offiziercorps in dem Gartenpalais des Prinzen Johann zum Souper geladen. — Hier geht das Gerücht, daß der Ankauf des gräflich Marcolini'schen Palais in der Friedrichsstadt für Karl X. beabsichtigt werde; doch zweifelt man, ob derselbe zu Stande kommen wird. — Das von den Ständen angenommene Rekrutirungssystem (6jährige Dienstzeit, 3 Jahre Reserve und Gestattung der Stellvertretung gegen 200 Thlr.) findet wenig Tadel, und desto lautern Beifall. — Die geringe Zahl von Polen, welche sich bisher hier noch aufgehalten hatte, erhielt die unabwendbare Weisung, Dresden in kürzestem Termin zu verlassen, und, nicht ohne Schwierigkeit und mannigfaltige Unterhandlung, durch den hiesigen englischen Minister Forbes Pässe nach England ausgestellt. Selbst die durch ärztliche Zeugnisse bestätigte Kränklichkeit und körperliche Schwäche wurden nicht berücksichtigt; doch versichert man, daß den ganz Unbemittelten unter ihnen von unserer obersten Staatsbehörde eine Unterstützung zugeflossen sey.

Aus dem Voigtlande, den 14. Oktober. Das ganze Land rings um das Fürstenthum Greiz ist seit einigen Tagen in einer seltsamen Agitation und Entrüstung. Für 150,000 Thlr. Greizer Dreipfennigstücke sind auf den Werth von Zweipfennigstücken herabgesetzt worden, und man berechnet nach einem einfachen Calcul, daß dem Lande 50,000 Thlr. in einem Augenblick aus der Tasche genommen werden. In Gera hat man zuerst die gedachte Münze verschlagen; die jüngere Linie Reuß, welche Gera beherrscht, hat die Kupfermünze der ältern Linie, welche Greiz unumschränkt verwaltet, verrufen. Man sandte von Gera die verrufenen Dreier Sackweise nach Greiz, allein kein dortiger Kaufmann nahm die Zahlung an. Die Schleizer Dreier, von den Greizer Dreiern nur durch ein eirundes Schild im Wappen unterschieden, während diese den Reußischen Löwen in einem herzförmigen Schilde führen, gelten noch. Der Fürst von Greiz hatte seither seine Münze jährlich für 5000 Thlr. verpachtet, und der Pächter ist durch sie ein reicher Mann und Banquier geworden. Man trägt sich mit verschiedenen Muthmaßungen über diese Münzwerth-Verringerung.

Frankfurt a. M., den 13. Oktober. Georg Döring, den die Freunde der schönen Literatur zu ihren Lieblingen zählen, ist am 10. d. in der Nacht gegen halb 12 Uhr an der Wassersucht in seinem 44sten Lebensjahre gestorben.

Mainz, den 10. Oktober. Wir erhalten so eben die betrübende Nachricht, daß der General v. Schütz, der seit 1830 als Inspektor der preußischen Garnison zu Luxemburg und Mainz in unserer Mitte lebte, zu Marseille an einem Lungenschlage gestorben ist.

Hanau, den 12. Oktober. (Han. Ztg.) Gestern Abend gegen halb 10 Uhr wurde die Ruhe unserer Stadt durch Feuerlärm gestört. Ein unter der Revisions-Halle des hiesigen Haupt-Zollamtes befindlicher Frachtwagen stand — durch welche Veranlassung ist noch nicht festgestellt — in hellen Flammen, und nur den lobenswerthen Bestrebungen der hiesigen Einwohnerschaft und den zweckmäßigen Anordnungen der Polizeidirektion ist es zu verdanken, daß die von Brettern erbaute Revisions-Halle, das nur etwa 15 Schritte davon entfernte Zollgebäude und die anstoßenden Häuser vor jeglichem Schaden verschont blieben.

Auerbach, den 11. Oktober. In der Bergstraße hat die Traubenlese seit dem 8. und 9. d. begonnen, und fällt zu Auerbach in den meisten Weinbergen wol um ½ reichlicher, als erwartet worden, aus.

München, den 14. Oktober. (Frankf. J.) Daß den Zusammkünften der einzelnen Monarchen ein allgemeiner Congreß im December zu Schönbrunn bei Wien folgen werde, ist, wie wir aus guter Quelle versichern können, eine ausgemachte Sache. Unbestimmt ist es noch, ob die deutschen Fürsten und Monarchen selbst, oder nur ihre Bevollmächtigten und Minister, zusammentreten werden.

Oesterreich.

Wien, den 14. Oktober. Nachrichten aus Linz zufolge, sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin am 11. d. Mts., um halb 2 Uhr Nachmittags, unter dem Jubel einer aus allen Gegenden herbeigeströmten Volksmenge, in dieser Stadt eingetroffen und in dem Landschafts-Gebäude abgestiegen. Am 12. Nachmittags ist der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Maj., Fürst Metternich, ebenfalls zu Linz angelangt. Am selben Tage Morgens fand ein Feldmanoeuvre statt, dem JJ. MM. beiwohnten. Nachmittags besuchte Ihro Maj. die Kaiserin mit den königl. baier. Herrschaften die nun in vollem Gebrauch stehende Eisenbahn, welche den Donaustrom von Linz aus mit Budweis und sonach mit der Moldau und der Elbe in Verbindung setzt, und die längste aller bisher bestehenden Eisenbahnen ist.

Von der böhmischen Grenze, den 14. Oktbr. (Frkf. J.) Von den in Böhmen stehenden Truppen haben neuerdings wieder 7 Infanterie- und 4 Kavallerie-Regimenter Befehl erhalten, um demnächst aufbrechen zu können. Wie behauptet wird, wäre ihre Bestimmung das Vorarlbergische, von wo sich kürzlich die daselbst cantonnirenden Regimenter nach Italien, zur Bildung des großen Uebungslagers bei Verona, begeben haben sollen.

Schweiz.

Schaffhausen, den 11. Oktbr. Der Schweizerische Correspondent enthält Folgendes über die neuen Vorfälle in Schwyz: „Als am 2. d. sich die Kunde verbreitete, daß wir der lästigen Einquartierung nun baldigst los werden würden, war Alles voll Jubel und Freude. Selbst die Soldaten, des unnützen Plagens der armen Schwyzer längst müde, theilten diese Freude mit uns. Leider aber währte sie nur kurz: denn plötzlich hieß es, das Militair habe Gegenbefehl erhalten, weil die Verfassung verworfen worden sey; ja die Truppen müßten nicht nur im alten Lande Schwyz bleiben, sondern würden noch durch ein Paar frische Bataillons vermehrt werden. Versetzte diese mit Blitzesschnelle, selbst bis in die höchsten Alpen sich verbreitete Nachricht Alles in Wehmuth und bittere Empfindungen, so erregte sie bei dem Militair, das sich dadurch in seinen Hoffnungen getäuscht sah, noch viel mehr Unzufriedenheit und Mißmuth. Den Soldaten gab man vor, daß unser freie, offene und edle Abyberg vorzüglich Schuld an der Verwerfung der Verfassung, folglich auch des längern Bleibens der Truppen sey. Diese, dadurch gereizt und rachgierig gemacht, strömten wüthend durch die Straßen und neckten den Bürger in seiner Ruhe, und wer nur die mindeste Einwendung machte,

wurde auf die Wache geführt; beinahe kein rechtlicher Bürger konnte ungehindert vor dem Militair vorübergehen, und überall und in allen Häusern im ganzen Flecken wurden die fürchterlichsten Drohungen mit Mord und Brand verbreitet, und vermehrte Einquartierung auf Exekution prophezeiht u. dergl. mehr. In zahlreichen Haufen strömten die von Rache schnaubenden Eids- und Bundesgenossen vor das Haus des wackern und braven, hier im Lande hochgeachteten Hrn. Abyberg, umstellten sein Haus, schwuren ihm Rache, Tod und Verderben, warfen ihm die Fenster ein, hingen ihm Stricke an sein Haus u. s. w. Kurz, man war um das Leben des biedern Mannes so sehr besorgt, daß 40 Bauern Wache bei ihm hielten, entschlossen, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und ihr Leben für das seinige hinzugeben."

Frankreich.

Paris, den 12. Oktober. Zwischen dem Marschall Soult, dem Herzog von Broglie und Herrn von Argout, walten lebhafte Streitigkeiten in Betreff der spanischen Angelegenheiten ob. Die Maaßregeln des Marschalls sind den beiden Herren zu kriegerisch.

Die Reise des Königs und der Königin der Belgier nach Paris soll aufgeschoben seyn, weil man wegen der Trauer für den König von Spanien keine Feste geben kann.

General Athalin, der Adjutant des Königs, liegt bedenklich am Podagra krank; man fürchtet, daß ihm dasselbe in den Magen treten werde.

Der Kriegsminister hat an die commandirenden Generale ein Circulair erlassen, worin er sie benachrichtigt, daß 40,000 Mann, die zur neuen Aushebung gehören, bereits am 1. November auf dem Marsche seyn müßten. Zugleich meldet er ihnen, daß Volontaire angenommen werden, jedoch nur in der Artillerie und beim Ingenieur-Corps.

Der General Castellane ist nach den Pyrenäen abgegangen; man sagt, der General Schramm würde auch ein Commando erhalten. Die Generale Grouchy und Gusler werden die Kavallerie des Pyrenäen-Corps befehligen.

Der Friedensfürst ward am 9. d. vom Herzog von Broglie in das Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eingeladen.

Zu Toulouse haben, wie in mehreren anderen Städten des südlichen und westlichen Frankreichs, am 29. und 30. Sept. zur Feier der Majorität Heinrichs V. Banketts statt gefunden. Doch hatte die Polizei die Vorsichtsmaaßregel getroffen, daß daraus keine Unruhen entstanden.

(Ind. de Bordeaux.) Am 4., Abends um 6 Uhr, verließen die Mönche des Klosters St. Franciscus von Bilbao zu Albia (einem Dorfe dicht bei Bilbao) ihr Monasterium, und mit dem Kreuz voran marschirten sie an der Spitze eines Bataillons royalistischer Freiwilligen. Die royalistischen Freiwilligen von Bilbao, Husto und Bogona vereinigten sich mit diesen und proklamirten Carl V.! Sie wollten die ehemaligen Chefs der Glaubensarmee Whagon und Zavala verhaften, aber dieselben hatten sich verborgen; daher ließen die Meuterer ihre Wuth an dem Schwager des Senner Whagon, Herrn Arechaga, aus. Er ist ermordet worden. Hr. Meta, Corregidor, ein Mann voller Muth, wurde ins Gefängniß geschleppt, und mit Ketten beladen. Jedermann fürchtet für Leben und Eigenthum, und die Diligence von Bilbao nach Bayonne, welche diese Nachrichten gebracht hat, hatte ein Salvum conductum von einem der Insurrections-Chefs, der ein ehemaliger Garde du Corps und aus Madrid vertrieben ist. Die Royalisten der Umgegend strömen in Massen hinzu, und man kann daher Carl V. als König, wenigstens in Biscaya, betrachten. Der Infant D. Carlos soll zu Abrantes auf Nachrichten warten. — Biscaya ist seinen Gesetzen nach in paysanos armados organisirt, die im Ganzen etwa 12 bis 14,000 Mann betragen, welche in 8 Brigaden zerfallen. Man fürchtet, daß alle diese dem Infanten D. Carlos zufallen werden, weil von der Organisation derselben alle liberale Männer ausgeschlossen worden sind, und die Chefs der apostolischen Partei durchaus anhängen. Einer der vornehmsten derselben ist der Marquis v. Valdespina. Die Bevölkerung im Distrikt von Bilbao beträgt 130,000 Seelen. Bilbao selbst hat 20,000 Einwohner. Die in Aufruhr begriffenen Dörfer sind sehr groß. Das genannte Franziskaner-Kloster hat 167 Mönche, und zu Bilbao befinden sich 7 Convikte für Männer und 7 für Frauen. Um sich einen Begriff von dem zu machen, was ein Aufruhr der Geistlichkeit sagen will, muß man nur bedenken, daß nach dem Census von 1826 sich 115,000 Mönche in Spanien befinden.

Aus Bordeaux vom 9. wird Folgendes gemeldet: Die Unruhen zu Bilbao wachsen. Die royalistischen Freiwilligen, und Alles, was die Stadt nur an elendem und zerlumptem Volke besitzt, hat den Infanten Don Carlos von Neuem proklamirt. Man sah die Mönche mit nacktem Haupte, das Kreuz in der Hand, das Volk zum Aufruhr auffordern, und dabei die fürchterlichsten Ausdrücke gegen die Königin gebrauchen. Indessen sind die Behörden dahin gelangt, mit Hülfe der aus St. Sebastian eingetroffenen Truppen die Ruhe herzustellen. Es wurden sogar mehrere Mönche verhaftet, und der Umstand, daß man zwei derselben über die Klinge springen ließ, hat die Aufruhrsucht der anderen ein wenig gedämpft. — Man fürchtet indessen sehr, daß diese erste Bewegung nur das Vorspiel größerer seyn werde; der Heerd des Aufruhrs war auch beim Abgange des Kuriers noch in Bilbao, und man hatte nur Maaßregeln getroffen,

daß er sich nicht auf die Umgegend erstrecken konnte. Dennoch befürchtete man, daß die Volksmasse durch die wüthenden Predigten der Mönche, mit denen das Land überschwemmt ist, zum Aufstande bewogen werden könnte. — In mehreren anderen Provinzen hatte man sich allgemein für die Sache der Königin ausgesprochen. Doch fehlt viel, daß man am Ausgange dieser Krisis stände. Wir wollen wünschen, daß sie sich zum Guten wende.

Das Journal des Débats sagt, nachdem es die Nachrichten aus Bilbao gegeben, wir halten die Schilderung dieser Ereignisse zwar für übertrieben, und namentlich glauben wir nicht, daß der Zustand Biscaya's so schlimm seyn werde, indessen ist so viel gewiß, daß die Unruhen, die am 3. unterdrückt waren, sich am 4. erneuert haben. — Doch sagt man, die Stadt Bilbao selbst habe nicht aufgehört, die Autorität der Königin anzuerkennen, und die Truppen von St. Sebastian reichten hin, sie aufrecht zu erhalten.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß fortdauernd viele französ. Legitimisten, Vendéer und ehemalige Gardeoffiziere durch diese Stadt nach Spanien gehen.

General van Halen ist von Brüssel hier angekommen, wird jedoch morgen wieder dahin zurückkehren.

Schiller's „Geschichte des Abfalls der Niederlande" ist in Paris in's Französische übersetzt worden.

Paris, den 13. Oktober. Ein spanischer Kurier hat gestern dem Grafen v. Colombi sein neues Creditiv als Geschäftsträger bei der diesseitigen Regierung, so wie ein Schreiben überbracht, wodurch die Regentin dem Könige der Franzosen die Thronbesteigung ihrer Tochter anzeigt.

Mehrere Journale sprechen sich über das Manifest der Königin von Spanien aus. Der National meint, die Königin scheine sich überzeugt zu haben, daß das einzige Mittel, den Anforderungen des Infanten Don Carlos zu widerstehen, das sey, sich selbst an die Spitze der apostol. Partei zu stellen. Er glaubt jedoch, daß sie bei dieser nichts dadurch gewinnen, dagegen die Stütze der andern Partei verlieren werde. Ganz dieser Ansicht sind der Courr. fr. und die Quotidienne, welche letztere sich in folgenden Worten ausspricht: „Durch diese Politik vollendet die Königin Christine den Sturz ihrer Sache: denn es ist augenscheinlich, daß sie nichts bei den Royalisten gewinnen wird, und die Stütze der Liberalen, so schwach dieselbe seyn möchte, verlieren muß." Das Journ. du Commerce tritt dieser Meinung im Ganzen bei. Der Const. glaubt gleichfalls, daß die Königin, wenn sie erkläre, „sie wolle eine stabile und feste, auf die alten Gesetze gestützte und durch die Gewohnheit geheiligte Macht bewahren, ohne gefährliche Neuerungen, wie lobenswerth sie in ihrem Prinzip seyn möchten, zuzulassen", sich durch dieses eine Wort die constitutionelle Partei, die ihr allein eine wahrhafte Stütze gewesen seyn würde, völlig entfremdet habe, während die Carlisten, die nicht an ihre Betheuerungen glaubten, sich doch nicht mit ihr vereinigen würden. (Das in Rede stehende Manifest der Königin Christine werden wir, wegen heutigem Mangel an Raum, in unserem nächsten Blatte liefern.)

(Gazette.) Das Testament des Königs von Spanien hat viel Auffallendes, namentlich daß bei der Ernennung des Regentschaftsraths für die Königin Herr Calomarde ausgelassen ist, obgleich das Aktenstück unter seinem Ministerium und in der Zeit seines größten Einflusses abgefaßt ist. Sollten einige Dispositionen ausgelassen oder verstümmelt seyn, so würde Herr Calomarde, als jetziger Bewohner Frankreichs, die beste Auskunft darüber geben können.

(Messager.) Briefe aus Madrid vom 4. melden: „In voriger Nacht hörte man hier den Ruf: „Es lebe Don Carlos!" in einigen entfernten Stadtvierteln, doch hatte derselbe keine Folgen. Madrid ist zu gut bewacht, als daß hier ein Aufstand ausbrechen könnte. — Heute früh waren Anschläge des Infanten Don Carlos an die Mauern gemacht; sie wurden jedoch ohne alle Opposition abgenommen. Briefe von der Grenze sprechen von einem Versuche, den Don Carlos gemacht habe, durch Estremadura in Spanien einzudringen. Er soll jedoch zurückgewiesen seyn und sich nach Galizien gewandt haben; wir zweifeln sehr an der Wahrheit dieser Nachricht."

(National.) Der General Quesada, Chef der Garde-Infanterie zu Madrid, hatte der Königin vom 2. Oktober an den Rath gegeben, sich der liberalen Partei anzuschließen, die royalistischen Freiwilligen zu entwaffnen und repräsentative Institutionen zu proklamiren. Auf den Rath der Minister Zea und Cruz ist er aus Madrid verbannt worden. Man hat ihm das Dorf Pinto bei Aranjuez zum Aufenthalt angewiesen. Dieser Schritt machte großes Aufsehen, bis er sich am nächsten Tage durch das Manifest der Königin, welches das System derselben enthüllt, erklärte.

Die Insurrektion in einem Theile der Provinz Biscaya hat sich bestätigt. Don Carlos ist am 4. in Bilbao proklamirt worden. Dasselbe ist in Orduna, der zweiten Stadt von Biscaya, der Fall gewesen. Aus Barcelona gehen die Nachrichten bis zum 4., wo in dieser Stadt noch die größte Ruhe herrschte, obschon man bereits Tages zuvor daselbst die Nachricht von dem Tode Ferdinand's VII. erhalten hatte. Ueber den Infanten Don Carlos selbst fehlt es an jeder bestimmten Nachricht.

Die Gazette de France meldet als ein Börsen-Gerücht, daß mehrere Offiziere des Marschall Bourmont in Catalonien gelandet wären, worauf diese Provinz sich für Don Carlos erklärt habe. Das J. des Déb. hält diese Nachricht für eine reine Erfindung.

Briefe melden, daß mehrere Städte in Navarra

dem Beispiele Vittoria's gefolgt sind und sich für Carl V. erklärt haben. Es sind entsetzliche Excesse begangen worden. Das Signal des Aufruhrs wurde von den Mönchen gegeben, die den Ruf anstimmten: „Es lebe der König! Tod den Liberalen!"

(Courr. fr.) Ein Brief aus Madrid vom 4. von Jemand, der kein Gegner des Herrn Zea ist, erklärt es, wie die Königin zu ihrem Manifeste bestimmt worden ist. Es heißt darin: „Herrn Zea's Ministerium existirt noch immer. Die Königin scheint Vertrauen zu ihm zu gewinnen." — Man glaubt, daß gleich nach der Verständigung über die spanischen Verhältnisse, die über die portugiesischen erfolgen, und Donna Maria Gloria von Spanien anerkannt werden wird. Unser Gesandter in Portugal, General Cordova, hat Befehl erhalten, bei Don Miguel auf's Strengste darauf zu dringen, daß der Infant Don Carlos von der Grenze entfernt werde.

Paris, den 15. Oktbr. Ein Kurier mit Nachrichten aus Madrid vom 8. ist gestern hier eingetroffen. Die Regierung der Königin befestigte sich täglich mehr. Weder in Madrid noch in der Nachbarschaft hat sich irgend ernstlicher Widerstand gezeigt. Die Ereignisse in der Provinz Biscaya hatten keinen tiefen Eindruck in der Hauptstadt gemacht.

Spanien.

Madrid, den 4. Oktober. Es ist hier Alles im alten Zustande, nur daß die Theater geschlossen sind. Das Testament Ferdinands VII. ist am 30. vor. Monats gefunden worden. Er setzt seine Gemahlin Maria Christine zur Vormünderin ihrer unmündigen Kinder ein, ernennt sie zur alleinigen Regentin für die ganze Monarchie bis zur Großjährigkeit der Thronerbin, und setzt folgenden Regentschafts-Rath ein: Don Juan Francisco Marco y Catalan, Cardinal der röm. Kirche; den Marquis von Santa-Cruz, den Herzog von Medina-Coeli, den Don Franc. Xaver Castanos, den Marquis von Los Amarillas, den Alters-Präsidenten des jetzigen Raths von Castilien Don Jose Maria Puig, und den Minister des indischen Raths Don Franc. Xav. Caro; alle diese aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß die Regentin nicht gezwungen seyn soll, der Ansicht dieses Regentschafts-Raths zu folgen.

Die verschiedenen Correspondenz-Nachrichten aus Madrid liefern etwa noch folgende, französ. Blättern entnommene, nicht uninteressante Data: „Um 3 Uhr Nachmittags, am 29. Sept., hauchte der König nach unnennbaren Leiden seinen letzten Seufzer aus. Ein heftiger Schlagfluß verursachte ihm solche Krämpfe und Zuckungen, daß er binnen 5 Minuten sein Leben endete. Die Aerzte hatten das Zimmer des Kranken verlassen, um ihn mit der Königin allein zu lassen, die sich an das Kopfkissen seines Bettes setzte. Kaum aber hatte der Hingeschiedene angefangen, seiner Gemahlin die letzten Bestimmungen seines Willens mitzutheilen, als jene Convulsionen begannen, und trotz aller schleunigst angewendeten Kunstmittel den Tod so schnell herbeiführten. Um 1 Uhr hatte der König bereits gebeichtet, und überhaupt alle religiösen Pflichten bis auf den letzten Augenblick mit der gewissenhaftesten Strenge erfüllt. — Wenn man den verbreiteten Gerüchten trauen darf, so wäre der Herzog von San-Fernando an die Spitze des Ministeriums gestellt worden, mit der Autorisation, sich ein ganz neues Cabinet zu bilden. — Was am meisten dazu beiträgt, unsere Besorgnisse über die Zukunft zu verringern, ist der gute Geist des Heeres, über den sich nur Eine Stimme ausspricht. Die Königin darf gewiß seyn, in demselben eine feste Stütze zu finden, und wird so jedem Versuche des Infanten Don Carlos eine entschiedene Uebergewalt entgegensetzen können, bevor dieser es möglich machen kann, Streitkräfte zu organisiren. Dem Kern, den das Heer bildet, würde sich auch für die Sache der Königin das Volk bei weitem in der größten Mehrzahl anschließen; auch der wohlhabende, gebildete Mittelstand ist ganz auf Seiten der Monarchin, und man weiß, daß darin die wahren Kräfte des Landes beruhen, insofern auch Geldmittel zur Unterstützung eines Kampfes nöthig sind. Es mag daher dem Infanten vielleicht gelingen, hier und da augenblickliche Unruhen und Aufstände zu erregen; aber zu einer Macht, die der, welche die Sache der Königin schützt, auch nur irgend das Gleichgewicht halten könnte, vermag er es schwerlich zu bringen, obgleich ein Theil der vornehmen Geistlichkeit und des reichen Adels allerdings auf seiner Seite ist."

(Franz. Blätter.) Folgendes ist eine Abschrift der Proklamation, welche man in allen Provinzen Spaniens verbreitet: „Ich bin autorisirt, die Protestation, welche der erlauchteste Infant, Don Carlos Maria Isidor, bereits am 29. April des vergangenen Jahres an seinen Bruder, den König Ferdinand VII., erlassen hat, — im Frieden ruhe seine Seele — öffentlich bekannt zu machen. Sie lautet wie folgt: „„Señor! Ich, Carlos Maria Isidor von Bourbon und Bourbon, Infant von Spanien, nachdem ich mich wohl von den legitimen Rechten überzeugt habe, welche ich an die spanische Krone habe, im Fall Ew. Majestät keinen männlichen Erben hinterlassen, behaupte und sage ich, daß mein Gewissen und meine Ehre mir nicht erlauben, einen Eid zu leisten, oder andere Rechte anzuerkennen. Ich erkläre dies Ewr. Majestät hiermit feierlichst. Ihr affektionirter Bruder und Unterthan, der Infant Don Carlos von Bourbon und Bourbon. Gegeben im Palaste Ramalhao, am 29. April 1832."" „Der König Ferdinand ist ohne männliche Erben gestorben. Den Gesetzen Spa-

niens gemäß, hat der Señor Don Carlos, den Gott erhalte, den Thron bestiegen. Alle bürgerliche, militairische, geistliche und andere Behörden, welchen Namen sie führen mögen, werden daher (wessen man sich erwarten konnte) verantwortlich dafür seyn, wenn sie anderen Befehlen gehorchen, als denen der souverainen Behörde Sr. Maj. Don Carlos V. Behobia, am 3. Oktober 1833. Juan de Goyeneche."

Portugal.

Der Admiral Napier hat einem seiner Freunde in Havre folgenden Brief vom 24. Septbr. geschrieben: „Die junge Königin von Portugal ist unter uns eingetroffen; sie wurde mit einem Enthusiasmus ohne Gleichen empfangen. Die Miguelisten sind vernichtet und zersprengt (taillés en pièces), sie werden nicht wiederkommen. Schon haben die französischen Offiziere an ihrer Spitze das Heer verlassen. Das Gelingen unserer Sache ist jetzt außer allem Zweifel."

Nachrichten aus Lissabon, über Madrid, gehen bis zu den ersten Tagen des Oktobers. Die Armee Don Miguel's war auf einige Tausend Mann reducirt. — Man kann die Angelegenheit Portugals als fast beendet betrachten. (Franz. Bl.)

Großbritannien.

London, den 11. Okt. England, Frankreich und Portugal werden schwerlich die Dazwischenkunft eines Mitgliedes der heiligen Allianz in die Angelegenheiten Spaniens erlauben. Ludwig Philipp hat ohne Zögern die Infantin Isabella als Königin von Spanien anerkannt. Hierin hat er ehrenwerth, großmüthig und klug gehandelt: ehrenwerth, indem er gezeigt hat, daß er bereit ist, mit seinen Alliirten, den Engländern und Portugiesen, zu handeln! großmüthig, indem er gewisse frühere persönliche und Familien-Grundsätze zu Gunsten des salischen Gesetzes auf dem Altar der Pflicht und des Vaterlandes opferte; klug endlich, weil es offenbar ist, daß die Sache Don Miguel's und Don Carlos identisch mit der ist, welche seine Dynastie in Frankreich zu entthronen und zu verjagen beabsichtigt, und überhaupt die Vernichtung aller auf die Uebereinstimmung und den Willen des Volkes gegründeten Monarchien, wie die von England und Frankreich, als letzten Zweck im Schilde führt. (Globe.)

Es geht die Rede, der Herzog von Wellington und sein jüngerer Sohn, Lord C. Wellesley, werden in einigen Tagen eine Reise nach Berlin antreten.

(Frankf. J.) Man versichert, daß der Herzog von Wellington, vor Kränkung über die jetzige Allianz Englands und Frankreichs, in tiefe Melancholie versunken ist, und daß seine Gesundheit leicht dadurch leiden könnte.

Lady Morgan ist vom Continent hier angekommen, hat bei Ihren Majestäten gespeiset und ihre Reise sogleich nach Dublin fortgesetzt.

Lord Auckland ist aus Brüssel wieder angekommen.

Der Courier will wissen, daß Lord Auckland's neuliche Reise nach dem Continent die Zoll-Angelegenheiten zum Gegenstande hatte. Man ist über die in diesem Zweige dort vorgehenden Veränderungen keinesweges ohne Besorgnisse für den Handelsverkehr Englands.

Der Morning-Herald sagt: „Laut unseren Nachrichten sind am 14. auf Seite der Pedroisten nur 5, auf der der Miguelisten 30 Mann geblieben. Don Miguel hat seinen Aufenthalt in Belem, 1 Stunde außerhalb der Linien von Alcantara, benutzt, um dort eine Zeitung herauszugeben, die er von Lissabon datirt, und von da nach der Provinz schickt. Er hatte sich jedoch nicht sicher in Belem gehalten, und sich nach Lumear zurückgezogen. Die Carlisten schicken fortwährend Soldaten und Geld nach Portugal. Dagegen desertiren die Soldaten unaufhörlich von der Armee Don Miguel's, die überhaupt im elenden Zustande ist. Dem General Clouet ist am 5. ein Neffe getödtet worden. Er hat Lord Russel gebeten, ihm die Leiche ausliefern zu lassen, was geschehen ist. Der Herzog von Terceira soll nach Oporto gehen und angriffsweise verfahren. Er wird auf Alemtejo marschiren und die Besatzung von Lissabon zugleich vorrücken. Admiral Napier wird nach Madeira segeln." — Don Pedro soll jetzt so viel Geld aus London erhalten, als er will. Ein großes Handelshaus hat ihm unbeschränkten Kredit eröffnet. — Es scheint, daß die Königin, um Kosten zu ersparen, blos Geschäftsträger an die verschiedenen europäischen Höfe senden werde.

Türkei.

Die Zeitung von Venedig enthält Nachstehendes: „Hier angekommene Privatbriefe aus Konstantinopel bis zum 12. Sept. bestätigen nur zu sehr das früher Gesagte über die schlechte Stimmung in der ottomanischen Hauptstadt sowohl unter dem Civil als unter dem Militair. Die Fremden, welche in Konstantinopel wohnen, leben in großer Furcht. Das Feuer am 30. August war allerdings angelegt und verzehrte 17,000 Häuser, eine Zahl, die man, um die Gemüther zu beschwichtigen, um 10,000 geringer angab. Der Sultan war am 4. nach dem Dorfe S. Stefano abgegangen, wo er ein glänzendes Bankett gab. Unterdessen dauerten die Unruhen und der Verdacht in der Hauptstadt fort. Nach dem Cours der neuen Silbermünze ist der Werth eines Thalers jetzt auf 23¾ Piaster festgesetzt. Man prägt jetzt auch Goldmünzen, welche den silbernen vollkommen analog seyn werden. — Noch trauriger lauten die Nachrichten aus Cypern. In Smyrna am 3. Sept. eingegan-

gene offizielle Depeschen melden, daß die Insurgenten den türkischen Gouverneur nebst 100 Türken getödtet haben. Den Consular-Agenten einer europäischen Macht knüpften sie vor seinem eigenen Hause auf und beschimpften seine Flagge. — In den Gewässern von Forni und von Stanchio zeigen sich wieder Seeräuber."

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Berlin (im Hamb. Corresp.) bringen die Reise Sr. königl. Hob. des Kronprinzen nach Münchengrätz, mit einem, Höchstihnen von den beiden Kaisern übertragenen Besuche bei mehreren deutschen Bundesfürsten, so wie mit der besprochenen Veränderung in den Titeln des Kaisers von Oesterreich, in Verbindung.

Die in der Vorzeit so berühmte, in den letzten Jahren aber sehr vernachlässigte Festung Stralsund, soll mit neuen Forts versehen, und die alten Werke ausgebessert werden.

Die bei Modlin versammelt gewesenen russischen Truppen sind nach der Abreise des Kaisers in ihre Standquartiere zurückgekehrt.

Zu Rosemount in Schottland ist ein Schwan gestorben, der 200 Jahre alt gewesen seyn soll. Es scheint indessen nicht, daß man ein Protokoll über seine Geburt aufgenommen hatte. Man sagt sogar, das Thier würde noch viel länger gelebt haben, wenn nicht ein zufälliger Auswuchs im Schlunde es durch Erstickung getödtet hätte.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 15. Oktbr. Obgleich nach allen aus Frankreich eintreffenden Berichten der Stand der Verhältnisse in Europa eine sehr kriegerische Wendung genommen hat, und augenscheinlich von einer Entwaffnung in Frankreich keine Rede ist, vielmehr die Kriegsrüstungen sehr ernstlich betrieben werden, so wollen dennoch viele, mit dem Gange der politischen Verhandlungen in der Regel vertraute Personen eine friedliche Lösung für möglich halten, da alle Cabinette wol in der Ansicht übereinstimmen müssen, daß nicht vorausgesehen werden kann, wohin ein jetzt, bei der überall herrschenden Aufregung, beginnender Krieg führen möchte. Gewiß darf man auch von Seiten der deutschen Regierungen überzeugt seyn, daß sie, so lange die Ehre Deutschlands es zuläßt, den Frieden erhalten werden. Dagegen werden sie aber auch fremder Anmaßung würdig entgegen treten, und, wenn das Wohl und die Ehre des Vaterlandes es erheischen, den Kampf nicht zu scheuen brauchen. Jedenfalls glaubt man, daß die kriegerischen Rüstungen Frankreichs (worunter die angeordnete Besetzung aller Grenzen gehört) auch von Seiten des deutschen Bundes Vorkehrungen, und namentlich die Aufstellung eines Heeres an den Grenzen herbeiführen werden. — Ueber den Anfang der Conferenzen in Wien hört man noch nichts Bestimmtes; indessen unterliegt es wol keinem Zweifel, daß an diesem Orte oder in dessen Nähe ein Bundescongreß statt finden wird. — Es wird nun mit möglichster Beschleunigung an der Einrichtung für die mit Ende dieses Monats eintretende Concentrirung unserer Bundesgarnison gearbeitet, und es scheint, als ob wir dieselbe noch längere Zeit hier behalten sollten. — Gestern fielen in Folge der Pariser Nachrichten wieder sämmtliche Kurse, und man kann sagen, daß man deutlich in allen Börsengeschäften einen Mangel an Zutrauen auf die Erhaltung des Friedens bemerkt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 22. Oktober c. geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Friedrich Kriebel, Paster zu Tschielesen bei Herrnstadt.
Auguste Kriebel, geb. Arnold.

Bekanntmachungen.

Auktions-Anzeige und Aufforderung.

Der Leihanstalts-Entrepreneur **Kübler** hieselbst hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder angetragen. Der ergangenen Verfügung des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts gemäß, ist deshalb ein Termin auf den

30. December c. Nachmittags um 2 Uhr
und folgende Tage,

in der Behausung des rc. **Kübler**, Nro. 54. der Goldberger Gasse hieselbst, angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die gegen sofortige baare Bezahlung in Courant zu versteigernden Gegenstände bestehen: in goldenen Ketten und Ringen, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß- und Kaffee-Löffeln und anderem Silberzeug, Zinn-, Kupfer- und Messing-Geschirr, Seiden- und Leinen-Zeug, Kleidungsstücken rc.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfandschuldner und Pfandschein-Inhaber, aus welchen die Pfänder seit 6 Monaten und länger verfallen sind, der Declaration vom 4. April 1803 gemäß, hierdurch aufgefordert: ihre Pfänder noch vor dem angesetzten Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst zur weitern Verfügung anzuzeigen, entgegengesetzten Falls die Pfänder verkauft, aus der Losung der Pfand-Gläubiger befriediget und der etwanige Ueberrest der Armenkasse abgeliefert werden würde. Liegnitz, den 21. Oktober 1833.

Feder, Königl. Auktionator.

Auktions-Anzeige. Montag den 28. dieses, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Bäcker Menzelschen Hinterhause, Frauengasse No. 461., mehrere Gold- und Silber-Waaren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Liegnitz, den 24. Oktober 1833.

Verkauf. Ein gutes, neu überzogenes Billard nebst allem Zugehör, ist um einen billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere bei dem Agenten C. F. Borchardt in Liegnitz zu erfahren.

Fisch-Anzeige. Den 30. dieses Mts. wird der Heydauer Großteich gefischt; welches hierdurch anzeigt das Dominium.
Pirl, den 19. Oktober 1833.

☞ Von W. Ermeler & Co. in Berlin empfing ich die beliebten Rauchtabake:
Varinas Melange und Varinas Mischung, Korb- u. Cuba-Canaster, Canaster Lit. G., desgl. Lit. I.,
welche ich hierdurch, wie mehrere Sorten recht leichter Märk'scher Tonnen-Canaster, ergebenst empfehle.
F. W. Waeber, Frauengasse No. 520.

Jahrmarkt-Anzeige. Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die bevorstehenden Märkte zu Bunzlau und Liegnitz mit fein glasirtem Gesundheits-Geschirr beziehen werde. Ich versichere die billigsten Preise, und bitte daher um geehrten Zuspruch. Fiedler,
Töpfermeister zu Königsbrück in Sachsen.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich nur kurze Zeit hier aufhalten werde, und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist im Hause des Gastwirth Hrn. Heymann, Burggasse No. 328.
Liegnitz, den 24. Oktober 1833.
Jos. Müller,
Instrumenten-Schleifer aus Steinau.

Aufforderung. Da ich als Erbe der verwittweten Opitz gesonnen bin, mich mit deren Gläubigern auseinander zu setzen, so ersuche ich alle Diejenigen, welche an Jene noch Forderungen haben, sich auf den 26. d. M. Nachmittags um 1 Uhr in meiner Behausung No. 100. der Beckergasse einzufinden, woselbst sie bei billigen Bedingungen sofortige Zahlungen zu gewärtigen haben.
Liegnitz, den 18. Oktober 1833.
D. A. Wegener.

Unterrichts-Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, neben meiner Stubenmalerei, gründlichen Unterricht im Zeichnen, unter möglichst billigen Bedingungen, zu ertheilen.
Liegnitz, den 17. Oktober 1833.
J. H. Carmiencke, Maler,
Mittelgasse No. 385.

Empfehlung. Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß, da ich meine Lehrzeit in Breslau bei der Demoiselle Döpler vollendet habe, ich mich nunmehro mit dem Waschen von Blonden, Spitzengrund, Merino, Krepp, Flor, wollenen Tüchern und Band beschäftige. Ich bitte um geneigte Aufträge. Meine Wohnung ist auf der Burggasse drittes Viertel, in dem Hause des Seiler Herrn Keil, zwei Stiegen hoch. Liegnitz, den 21. Oktober 1833.
Verwittwete Salzwärter Gebauer.

Kunst-Anzeige. Meine „Panoramen" sind nur noch bis zum 29. dieses Monats in dem Hause des Stadt-Koch Hrn. Rumpe am Kohlenmarkte zur Schau aufgestellt. Liegnitz, den 24. Oktober 1833.
Mayer, Maler aus Breslau.

Einladung. Kommenden Sonntag, als den 27. d. M., werde ich meine Kirmes halten, wozu ich, um geneigten Zuspruch bittend, meine Gönner und Freunde ergebenst einlade. Den 24. Oktober 1833.
Gottfr. Burghardt, in der Hayn. Vorstadt.

☞ Einladung. Meine verehrten Gönner lade ich auf künftigen Montag, als den 28. d. M., zur frischen Wurst hiermit ergebenst ein.
Liegnitz, den 24. Oktober 1833.
Koch, in Friedrichs-Ruh.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. d. O. und Berlin, geht ab den 28. und 29. d. M. beim Lohnkutscher Kriebel, wohnhaft am kleinen Ringe im Hause des Kaufmann Hrn. Peiser.
Liegnitz, den 24. Oktober 1833.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. October 1833.

		Pr. Courant	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96 $\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	13 $\frac{1}{4}$
dito	Poln. Courant - - -	$\frac{1}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	96 $\frac{5}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	5 $\frac{7}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	1 $\frac{2}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5